

Jobs mit Zukunft und welche Änderungen es bei Berufen durch die Digitalisierung gibt

Menschen sind zunehmend auf dem Weg sich zu operationalisieren ... das ist z. B. daran erkennbar, dass wir nicht mehr SPÜREN, ob wir heute noch Bewegung machen WOLLEN, sondern wir schauen auf unsere Uhr, die uns sagt, dass wir noch 3.438 Schritte machen sollen oder 21 Minuten Seilspringen.

Menschen beginnen für Maschinen zu arbeiten, d. h. Arbeitspakete zu übernehmen, die aus dem Algorithmus einer Maschine kommen und von einer Maschine weiter verarbeitet werden. Zum Beispiel welchen Kunden mit welchem Anlass ein Bankberater anrufen soll.

Menschen stellen ihre Dienstleistungen über (gnadenlose) Plattformen (z. B. Fivers) zur Verfügung, um in einem völlig entgrenzten und distanzierteren Verhältnis zu ihrem Auftraggeber anonym eine Arbeit abzuliefern, für die sie letztendlich gar nicht oder ausschließlich stereotyp bewertet werden. Der Antrieb dieser Entwicklung ist das Führungskonzept, nach dem Prinzip des Mangels, wie jeder BWL-Student es auf der Uni lernt. Visionskraft, Begeisterungsfähigkeit, Freiheitsdrang, Neues zu denken, sich Neues auszudenken, Gedanken zu vernetzen, sich inspirieren zu lassen, zu inspirieren, neugierig etwas zu erforschen, zu explorieren ... das sind die menschlichen Fähigkeiten, die nicht von Algorithmen ersetzt oder outperformt werden können.

Immer weniger Menschen werden zu dieser Qualität hingeführt, immer weniger werden für diese Qualität erkannt und gefördert. Wir müssen weg von der Ablenkung, hin zur Aufmerksamkeit.

Mit Aufmerksamkeit, mit Energie auf das, was ich gerade anpacke, lassen sich diese Qualitäten fördern. Und diese Qualitäten werden zu den lebenswerten Qualitäten finden. Es gibt sicher eine Reihe von Menschen, de-

nen diese Qualitäten gar nicht fehlen, weil sie so stark abgelenkt sind, dass die Visionskraft gar nicht als erstrebenswert gilt, oder vielleicht sogar im ersten Moment abschreckend, weil „anstrengend“ erscheint. Genau deshalb müssen wir ein Bewusstsein dafür schaffen.

Deprogrammiere: „Stell dir vor, es ist nur die Sozialisierung ... Und du kannst sie ändern ... es geht nicht darum diszipliniert, etwas anders zu tun, sondern sich zu entdecken, zu erkennen – das Anprogrammierte loszulassen.“

Das Bewusstsein schaffen für ein neues Bedürfnisprofil vs. zunehmende Operationalisierung von Menschen.

Das neue Bewusstsein ist keines, das wir verordnen wollen oder können. Wir wollen die Attraktivität für dieses Bewusstsein vermitteln. Wir sind in einer Gesellschaft, die sich selbst in ihren Bedürfnissen überreguliert: Kaffee ohne Koffein, Milch ohne Fett, Schokolade ohne Zucker, Zigaretten ohne Nikotin, aber all das in allen Geschmacksrichtungen, und am Ende wird es doch so konsumiert, dass wir im Starbucks trotz 32 Möglichkeiten immer das gleiche Getränk bestellen. Das gibt vielen Menschen gefühlte Sicherheit – tatsächlich ist es Enge, ein Käfig, eine Fremdbestimmung sondergleichen, die nicht so erkannt wird. Tatsächlich sitzen wir heute in einem Panoptikum, nur dass wir dort nicht an einem Ort, in einem Zimmer sind, sondern dass wir uns völlig frei bewegen können, während wir freiwillig alles über uns preisgeben und durch die Schlussfolgerungen aus diesen Informationen gezielt manipuliert werden: Von Maschinen/Algorithmen. Wenn ich mich in den vorgegebenen Belohnungssystemen nach oben gearbeitet habe, glaube ich „es geschafft zu haben“ und „jemand zu sein“ – und

trage dann selbst dazu bei, anderen zu sagen, dass „sie jemand sind“ – ein geniales Konzept der Operationalisierung.

Das neue Bewusstsein heißt, eine eigene Mission entwickeln, einen eigenen Auftrag erkennen und schärfen und formulieren, um auf diesem Weg unser eigentliches Naturell (wieder) zu entdecken und der fortschreitenden Operationalisierung der Menschen Einhalt zu gebieten.

Wir müssen uns selbst neu kennenlernen

Wir sind durch unser Umfeld, durch Werbung, Glaubenssätze, Medien, Netzwerke, Abgelenktheit, ständige Verfügbarkeit von allem blind, stumpf und unaufmerksam. Wie können wir uns neu entdecken? Was kann das Motiv sein, die Anstrengung auf sich zu nehmen? Wie können Menschen, die für einen interessanteren Job, nicht einmal eine Zugfahrt von Wien nach Bregenz unternehmen, motiviert werden, sich neu zu entdecken? Wie können Menschen, die keine Lust mehr auf Sex haben, weil Sex kein natürlicher und spontaner Akt der Liebe und Anziehung mehr ist, sondern streng nach Hygieneerwartungen und Leistungsdruck ausgerichtet ist (siehe Referenz Sex-Avatare), dazu motiviert werden, sich selbst wiederzuentdecken? Wie können Menschen, die ihr Glück scheinbar darin finden, ein neues Telefon zu kaufen (siehe Referenz aktuelle Ö3-Umfrage), den Reiz darin erkennen, das „Ur-Menschliche“ zu verstehen?



Christoph Stieg, Gründer und Geschäftsführer von perfect training
(www.perfacttraining.com)

Foto: www.markusilly.com

Digitalisierung, die uns Menschen ablöst und mögliche Ansätze für eine Existenzberechtigung des Menschen

Beruf	Digitalisierung	Zukunft	Existenzberechtigung für Menschen
Arzt	Ja, Sensoren und Algorithmen sind bessere Diagnostiker und können besser passende Therapien empfehlen.	Blutanalyse permanent mit mobilem Sensor und Ausdrucken der Tabletten auf dem Food-Printer.	Spüren, empfinden, wo mögliche emotionale, psychische Ursachen für die Erkrankung liegen. Das braucht Zeit und Wille zu dieser Qualität.
Rechtsanwalt	Ja, Algorithmen finden in Sekundenschnelle alle hilfreichen Gesetze und repräsentative Urteile etc.	Werden Richter einmal Computer sein? Ansätze dazu gibt es schon (nicht am Gericht).	Ratschläge, die sich aus der höchst individuellen Situation, aus Befindlichkeiten und ähnlichem ergeben, kann vermutlich ein Mensch besser erteilen.
Bank-Berater, Versicherung ...	Ja, egal ob als Avatar oder einfach nur Screen-Formular.	Ein Computer ist heute in aller Regel schon der bessere Berater, er denkt an alles und lässt sich nicht beirren.	Menschen können abraten. B2C: Menschen können die hinter Ängsten und Entscheidungen liegenden Motive erkennen und auf dieser Basis (emotional) begründete Empfehlungen aussprechen. B2B: Menschen sind strategische Sparing-Partner mit Gespür, sie entscheiden nicht nur nach Daten.
Nanny, sinngemäß gilt das gleich für Pfleger	iMum	Ein Computer kann pädagogisch definitiv wertvoller sein; i. d. R. wird es wohl so sein, weil Nannys häufig in jeder Hinsicht unqualifiziert sind.	Ja, wenn wir alle lernen, dass es dabei nicht nur um die perfekte Pädagogik geht, sondern um Herz, um Spüren, um Aufmerksamkeit und Liebe. (Kontrollfrage: auf wie viele Nannys trifft das heute noch zu?)
Autoverkäufer	Ja, der einzige Grund, warum das noch nicht Usus ist, ist dass es beim Web-car-Configurator noch keinen Bestellbutton gibt.	Tesla verkauft die Autos bereits über Internet. Ich brauche keinen Menschen, um einen Tesla zu kaufen.	Höchstens im Gebrauchtwagenhandel für alte Autos. Weil es dann um Fachkompetenz und evtl. Vertrauen geht.
Lehrer	Ja, ich habe schon 1992 in meiner Schule (HTL) 1.050 Schüler befragt, welche Lehrer sie gerne durch gute gemachte Videos ersetzen würden wollen: das waren 62%(!).	Lernen findet „On the fly“ statt – und somit online. Oftmals viel effektiver als durch Lehrer.	Sofern es Eltern wichtig ist, ihre Kinder zu Autonomie zu erziehen, braucht es Menschenlehrer. Die Montessori-Methode „Hilf mir, es selbst zu machen“ ist vermutlich schwer digitalisierbar. Die Methode selbst, vermutlich schon, aber die (jungen) Menschen dorthin zu bringen, mit dieser Methode lernen zu können, geht wohl nur mit Menschen.
Hotel/ Restaurant	Ja, ist längst soweit, der digitale Concierge bei Hilton	Hotels ohne Personal gibt es schon, also kommen die Avatare demnächst. Mir ist auch ein freundlicher Avatar lieber, als eine unfreundliche, frustrierte Menschenmitarbeiterin. Da Herzlichkeit verschwindet, wird Professionalität erwartet. Und Avatare sind professioneller als Menschen ...	Wenn die Menschen in diesen Berufen, es darauf anlegen, freundlich, individuell, charmant mit Herz, Verstand und Intuition zu arbeiten, dann haben sie eine Existenzberechtigung. Kontrollfrage: Wie viele Menschen in diesen Berufen tun das? Wie viele wollen das?
Alle Mobilitätsdienste	Es ist reine Sentimentalität (ein tradiertes Vertrauensverständnis), dass Flugzeuge noch Piloten haben ...	Vermutlich würden weniger Unfälle passieren, wenn ausschließlich die Computer fliegen würden.	Pervers: bereits jetzt sind die letzten Handgriffe, die der Pilot machen muss (Flaps) vom Computer angewiesen.
Handelsvertreter	Schon jetzt werden die Handelsvertreter durch elektronische Helfer „unterstützt“ – sie lesen nur noch vor, was der Computer vorschlägt.	Das können Avatare oder Formulare genauso gut, eigentlich besser.	Der Mensch kann die Wertefrage stellen „Brauchst du das?“ „Wenn du global denkst, was ist dann die beste Entscheidung?“ (das wird ein Gewinn-treibender Algorithmus nicht machen).
Künstler	Vermutlich ist sogar Kunst durch Algorithmen zu generieren	Da wir Menschen den Dingen Bedeutung geben, die Bedeutung also im Auge des Betrachters entsteht, ist die Quelle nicht zwingend menschlich.	Kunst kann und soll Werte transportieren, gesellschaftliche Entwicklungen aufzeigen, provozieren oder beeinflussen. Das können Menschen sicher besser.